

FUNDCHRONIK

HOHES MITTELALTER

Remels (1994)

FStNr. 2612/8:24, Gde. Uplengen, Ldkr. Leer

Mittelalterliche Burgstelle

Das Areal der durch Sagen tradierten „Hüntje-“ oder „Hunte-Burg“ wurde durch Bohrungen und einen kleinräumigen Suchschnitt prospektiert (Flurname Huntjeborgsmoorackers). Es liegt im Grenzbereich von Geest und Niederung am östlichen Hang einer zum Holtlander Ehetief abfallenden Geestkuppe. Auf der mit Mischwald bestandenen Parzelle sind ein z.T. noch wasserführender Graben und eine zentrale, flache Erhebung erhalten. Der ehemals 5 bis 6 m breite und höchstens 1,5 m tiefe Graben verlief in annähernd ovaler Form. Sein größter Durchmesser betrug 55 m, sein geringster 40 m. Innerhalb des Grabens erhebt sich heute eine in Relation zum Umland gut 0,6 m erhöhte Kuppe. In ihrem Zentrum wurde in 1 m Tiefe oberhalb einer ersten Auffüllschicht eine Lage verziegelten Lehms festgestellt, die als Hinweis auf eine abgebrannte Bebauung gewertet werden kann. Das darüber liegende Bodenmaterial, das z.T. auch seitlich in den Graben verlagert worden ist, scheint von einer verschliffenen Wallbefestigung zu stammen.

Im Bereich der mutmaßlichen Burganlage sowie auf den umliegenden Flurstücken wurden keinerlei Funde gemacht, weshalb der Befund nicht datiert werden kann. Jegliches Fehlen von Backsteinbruch und Kalkmörtel macht jedoch wahrscheinlich, daß die Errichtung der Anlage zeitlich vor das Aufkommen dieser Baumaterialien, vielleicht in das hohe Mittelalter, zu setzen ist.

(Text: Rolf Bärenfänger)

veröffentlicht in:

*Emder Jahrbuch, Bd. 73/74
(1995), 213.*